bifego info
Betriebswirtschaftliches Institut für empirische Gründungs- und Organisationsforschung e.V.
1991 Frühjahr Nr. 12

BWL in Korea und Japan - Internationale Kontakte

Eine Universitäts-Partnerschaft und eine neue kulturelle Metropole waren die beiden wichtigsten Stationen auf einer zweiwöchigen Reise nach Fernost, die Professor Dr. Detlef Müller-Böling im September dieses Jahres antrat. Als Rektor vertrat er die Universität Dortmund in Korea und Japan und legte damit einen weiteren Grundstein für die internationale Zusammenarbeit im Bereich der Betriebswirtschaftslehre.

Erstes Ziel der Reise von Professor Dr. Müller-Böling war die Chungnam National University in Korea, kurz CNU. Zwischen der Universität Dortmund und der CNU wurde Anfang September offiziell eine Partnerschaft geschlossen. Zu diesem Anlaß traf sich der Gast aus Dortmund mit Professor Dr. Duck-Kyun Oh, dem Präsidenten der CNU, um die Partnerschaftsverträge zu unterzeichnen. Gleichzeitig hatte die CNU zu einem Internationalen Fachsymposion geladen. An diesem Symposion beteiligte sich Professor Dr. Müller-Böling mit einem Beitrag über die Bedeutung der Bankenstruktur für die Gründungsaktivitäten eines Standortes.

Der zweite Teil der Reise führte nach Japan in die neue wissenschaftliche und kulturelle Metropole in der Kansai-Region. Mit diesem Forschungszentrum wollen die japanischen Wissenschaftler ihren Beitrag zur Grundlagenforschung und zu ihrer Anwendung in der Praxis leisten. Etliche Institutionen dort haben einen unmittelbaren Bezug zur Arbeit des bifego, so zum Beispiel das Advanced Telecommunications Research Institute mit seinen Entwicklungen neuer Kommunikationstechniken.

경제발전과 지역문제

충남대 · 도르트문트대 자매결연기념
국제학술 심포지움 발표논문집

Symposion-Ankündigung in Korea

Die Forschungslandschaften sind zunehmend im Umbruch. Dies liegt an dem ständig steigenden Stellenwert von Forschung und Entwicklung für unser Leben. Insofern tut sich auch an der Universität Dortmund einiges. Der Anteil am Forschungsvolumen, der nicht mehr durch die regulären Haushalte gedeckt wird, steigt ständig und hat mittlerweile 50 Mio. DM jährlich erreicht.

Forschung im Wandel

Im TechnologiePark Dortmund, dem erfolgreichsten seiner Art in Deutschland, werden Forschung und Entwicklung in meist jungen Unternehmen am Markt umgesetzt. Darüber hinaus entsteht derzeit eine Forschungs- und Entwicklungs-Gesellschaft an der Universität Dortmund, in der rund 30 Hochschullehrer anwendungsnahe Forschung und Entwicklung in enger Kooperation mit der Praxis betreiben.

Während im TechnologiePark Dortmund Forschungsergebnisse Dortmunder Wissenschaftler unmittelbar in Form fertiger Produkte und Dienstleistungen vermarktet werden, schließt die FuE-Gesellschaft eine bestehende Lücke in der Forschungslandschaft: anwendungsnahe, aber (noch) nicht marktreife Forschung und Entwicklung von Prototypen oder Pilotsystemen. Das bifego unterstützt Konzeption und Entwicklung der FuE-Gesellschaft aktiv, es ist an zwei der drei dort zusammengeschlossenen Initiativen beteiligt: In der Initiative „Rechnerintegrierte Fertigung - RIF" haben wir neben Ingenieuren und Informatikern den wirtschaftswissenschaftlichen Part übernommen. Im „Zentrum für Expertensysteme Dortmund – ZEDO" sind wir mit unseren Beratungssystemen für betriebswirtschaftliche Anwendungen aktiv vertreten.

Ich habe in Korea und Japan selbst in Augenschein nehmen können, mit welchem Aufwand dort ein Wissenschaftlerpotential für das nächste Jahrtausend sowohl privatwirtschaftlich als auch öffentlich finanziert aufgebaut wird. Dies hat mich sehr beeindruckt. Neue Formen der Zusammenarbeit zwischen Universität und Umfeld zu finden, war schon immer das Bestreben des bifego. Hieran werden wir auch weiterhin kräftig mitwirken.

Herzlichst

(Professor Dr. Müller-Böling)

Neues bifego-Direktorium

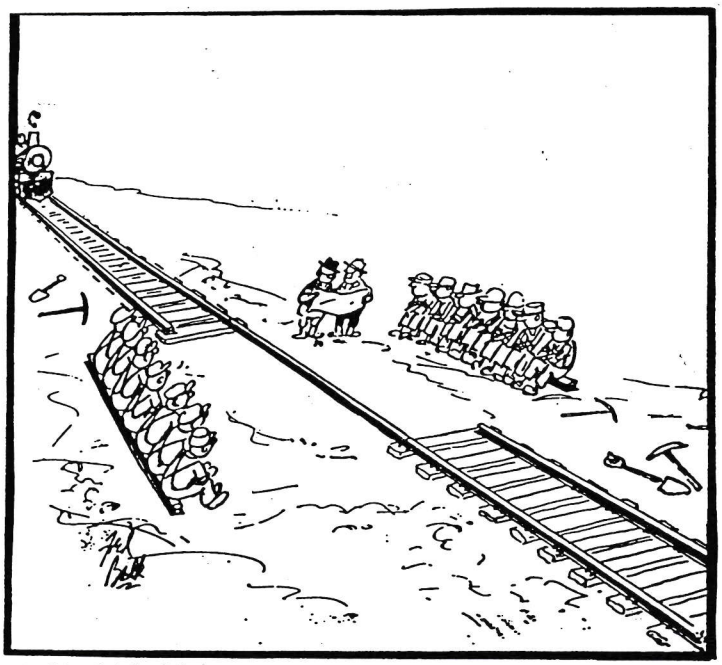
Zwei neue Geschäftsführer, einen für den wissenschaftlichen und einen für den kaufmännischen Bereich – mit dem bifego ist auch seine Führung gewachsen. Nach fünf Jahren erfolgreicher Aktivitäten war der Arbeitsaufwand von den Mitgliedern des alten Direktoriums allein nicht mehr zu leisten. So haben die Mitglieder anläßlich des diesjährigen Jubiläums-Forums ein vierköpfiges Direktorium gewählt. Neu in der Führungsmannschaft sind Dr. Heinz Klandt als wissenschaftlicher Geschäftsführer und – wie bereits im letzten Info berichtet - Albert Eiskirch als kaufmännischer Geschäftsführer. Sie werden in Zukunft den bifego-Direktor unterstützen. In diesem Amt wurde Professor Dr. Detlef Müller-Böling bestätigt. Auch Dr. Heinz-Theo Fürtjes ist weiterhin im Direktorium vertreten.

Qualität: Aus Fehlern lernen!

bifego treibt Entwicklung von Qualitätsmaßstäben voran

Kommt es bei einem Produkt oder bei einer Dienstleistung zu einem Fehler, so ist das für den Kunden zunächst ärgerlich. Wird der Fehler schnell und kostenlos behoben, dann ist er schnell vergessen. Im Gegenteil, das Unternehmen wird sogar für seinen guten Service gelobt. Anders liegt der Fall, wenn ein solcher Fehler direkt nach Ablauf der Garantiezeit auftritt. Noch schlimmer ist es, wenn er sich trotz Reparatur ständig wiederholt. Dann zweifelt der Kunde an der Qualität des betreffenden Produktes. Letztendlich besteht die Gefahr, daß er zur Konkurrenz abwandert.

Auf den Qualitätsstandard kommt es also an. Was kann das Management gegen ein Absinken der Qualität mit ihren fatalen Folgen für den Absatz tun? Mit diesem Problem beschäftigt sich das bifego in seinem **Qualitätsinformationsprojekt**. Danach ist es zunächst einmal erforderlich, umfassende **Informationen** über den Qualitätsstand des Unternehmens zu sammeln. Die Definition der hierzu notwendigen Informationen und deren Umsetzung in geeignete **Kennzahlensysteme**, aus denen Qualitätsstandards abgelesen werden können, sind Ziel des bifego-Projektes, das in enger Zusammenarbeit mit der Dortmunder Initiative zur rechnerintegrierten Fertigung (RIF) realisiert wird.



Mach's gleich richtig

Qualitätsinformationssysteme sind rein auf technische bzw. physikalische Qualitätskontrolle beschränkte EDV-Programme. Eine Bewertung der Qualität **am Markt** erfolgt nicht. Zwar gibt es in dieser Richtung einige Ansätze – z.B. im Rahmen der Erfassung von auch extern verursachten Qualitätskosten –, diese werden jedoch noch nicht in die Konzepte aufgenommen. Für die Entwicklung der Programme müssen zunächst die **relevanten Informationen** definiert werden, um sie **rechnergestützt** auswerten zu können. In einem zweiten Schritt sollen geeignete **Maßnahmen zur Gegensteuerung** entwickelt werden. Da viele Manager nur unzureichend über geeignete qualitätssichernde Methoden informiert sind, soll das System **Entscheidungshilfen** geben und geeignete Maßnahmen **vorschlagen**.

Das Projekt hat bereits einige Ergebnisse im Bereich der Informationssammlung über Qualitätsstandards geliefert. An erster Stelle sind hier die Informationen des Kundendienstes zu nennen. Er kann melden, ob bestimmte Fehler **einmalig** oder **häufiger vorkommen**. Daneben kann festgestellt werden, **wann** die Fehler auftauchen. Die Qualitätskosten, hier insbesondere die externen Fehlerkosten, werden ebenfalls erfaßt. Daten aus dem **Verkauf** liefern Erkenntnisse über die Zahl der Kunden, die wiederkommen. Gute Qualität fördert die dauerhafte Bindung des Kunden an das eigene Produkt und sichert damit Absatzchancen.

Angebotsorientierte Gründung

bifego liefert Konzepte für Problemgründer

In Eigenverantwortung arbeiten, keinen Chef haben, der nörgeln könnte, selbst die notwendigen Entscheidungen treffen – wer hätte nicht schon einmal die Idee gehabt, sich selbständig zu machen? Die ständig steigenden Zahlen von Unternehmensgründungen sprechen für sich. Doch auch die der gescheiterten Gründungen zeigen ein trauriges Bild der Realität. Auf die Idee kommt es an bei einer Gründung - und da hapert es oft.

Probleme gibt es auch bei den persönlichen Voraussetzungen des zukünftigen Unternehmers: Geringes Vermögen oder mangelnde fachliche Qualifikation, etwa eine abgebrochene Lehre, machen das Vorhaben nahezu aussichtslos. Die Wirtschaftsförderung der Stadt Dortmund wollte diese Situation so nicht hinnehmen und beauftragte das bifego, für diese Problem-Gründer Alternativen zu entwickeln.

Angebotsorientierte Gründung hieß die Idee, die hinter dem Auftrag stand.

Den Gründern sollen bei der Beratung künftig fertige Konzepte für das Unternehmen geliefert werden. Die im Rahmen einer Übung an der Universität Dortmund entwickelten Konzepte könnten so in der Gründungsberatung eingesetzt werden. Das bifego wies damit nach, daß ein neues Beratungskonzept möglich und sinnvoll sein dürfte.

Soplex - X strategisch

Das bifego plant ein neues Expertensystem. Zielgruppe für **Soplex** sind kleine und mittelständische Software-Häuser. Gerade der Softwaremarkt hat in der vergangenen Zeit eine rasante Entwicklung durchgemacht. Nur besonders gut organisierte und strukturierte Unternehmen haben in dem hart umkämpften Markt eine Chance.

An dieser Stelle setzt Soplex an, das Software-Häuser bei ihrer

Wanted: Facharbeiter im Handwerk

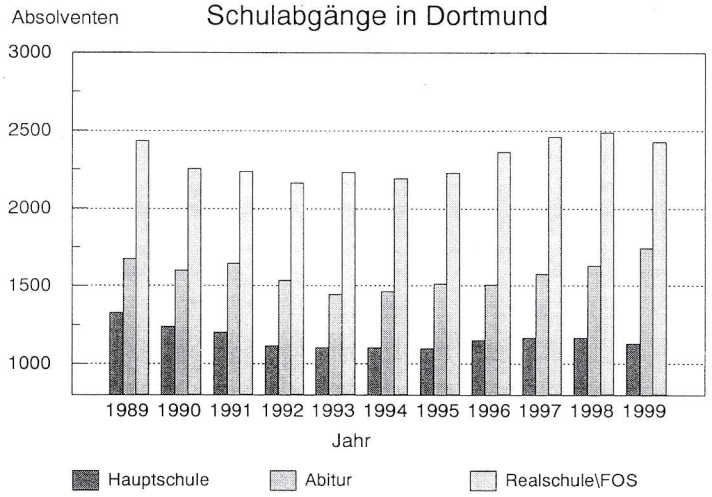
bifego untersucht Strukturwandel im Projekt Handwerk 2000

Die Auftragslage ist gut, aber es gibt viel zu wenig qualifizierte Facharbeiter – diese Klage ist immer häufiger aus bundesdeutschen Handwerksbetrieben zu hören. Und eine Verbesserung der Lage ist auch in Zukunft nicht zu erwarten. Die geringe Anzahl von Auszubildenden in den geburtenschwachen Jahrgängen und geringes Interesse an Handwerksberufen werden diesen Trend sogar eher noch verstärken. Die Entwicklung ist erstaunlich, da das Handwerk nach eigenen Angaben in den vergangenen Jahren weit über Bedarf ausgebildet hat. Das Handwerk – nicht mehr mit goldenem, sondern ohne Boden?

Das bifego hat in Zusammenarbeit mit der Kreishandwerkerschaft Dortmund/Lünen ein Projekt aufgelegt, das die Situation im Handwerk untersuchen und Ursachen sowie mögliche Gegenmaßnahmen aufzeigen soll. Handwerk 2000 heißt dieses Gemeinschaftsprojekt, das wir bereits im bifego-Info Nr. 11 kurz vorgestellt haben. Heute liegen erste Ergebnisse der Strukturanalyse vor, die im folgenden kurz vorgestellt werden sollen.

Trotz hoher Ausbildungsanstrengungen des Handwerks über den eigenen Bedarf hinaus fehlen heute ausgebildete Facharbeiter. Dafür gibt es drei Erklärungsmöglichkeiten:

* Es wurde nur der Facharbeiterbedarf in den schlechten Zeiten der Rezession berücksichtigt. Für konjunkturell bessere Zeiten hätte sogar noch mehr ausgebildet werden müssen.
* Viele der ausgebildeten Facharbeiter haben nach der Ausbildung das Handwerk verlassen, weil sie nur in anderen Wirtschaftsbereichen Chancen für sich sahen.
* Die Facharbeiter sind in andere Regionen abgewandert.



Eine Besserung ist nicht in Sicht, denn bis mindestens 1995 gibt es immer weniger Schulabgänger pro Jahrgang. Erschwerend kommt hinzu, daß einige Handwerksberufe auf der Berufswunschliste der jungen Menschen ganz unten stehen.

Rechtzeitige Gegenmaßnahmen sind demnach besonders für das Handwerk von großer Bedeutung. Das bifego gibt in seiner Analyse den Betroffenen folgende Handlungsempfehlungen:

* Um mehr Auszubildende für eine Lehre im Handwerk zu interessieren, ist eine Verbesserung der Ausbildungsbedingungen sowohl bei der Arbeit als auch im Verdienst unerläßlich.
* Dies muß unterstützt werden von verstärkter Image-Werbung auch und vor allem in den Schulen.
* Höhere Anforderungen z.B. im Umgang mit computergestützten Systemen machen die Arbeitsplätze im Handwerk für eine andere Zielgruppe interessant, die verstärkt angesprochen werden muß.

Das Handwerk wird in Zukunft wieder verstärkt auf seine Vorteile wie überschaubare Strukturen, persönliches Klima sowie vielseitiges und ganzheitliches Arbeiten hinweisen müssen. Durch einfühlsame Personalführung, ein gutes Betriebsklima, aber auch übertarifliche Zuschläge und Beteiligung am Betriebserfolg können Mitarbeiter gewonnen werden.

PS für die
ıe Planung

strategischen Planung unterstützen soll. Das heißt, daß neben einer detaillierten Portfolioanalyse mit Hilfe dieses Expertensystems sowohl der Markt als auch die Konkurrenz, mit der der Software-Anbieter rechnen muß, näher untersucht werden sollen.

Die Arbeit an dem Programm, die in enger Zusammenarbeit mit betroffenen Unternehmen erfolgt, soll in ca. 18 Monaten abgeschlossen sein.

„Die richtigen Sachen richtig machen"

Das bifego als Unternehmensbeobachter

Wissenschaftliche Methoden angewandt in der Praxis und zum Vorteil der Praktiker – unter dieser Voraussetzung hat das bifego einen ganz neuen Weg beschritten. Zum ersten Mal wurde direkt mit einem Unternehmensberater zusammengearbeitet. Eine im Markt operierende Firma sollte neu strukturiert und ihre Erfolgschancen damit verbessert werden.

Die Aktion zielte auf die verbesserte Management- und Organisationsstruktur einer Edelstahlschrauben-Firma ab. Zu diesem Zweck mußte in einem ersten Schritt die derzeitige Struktur der Firma, ihre internen Wege der Zusammenarbeit und der Kommunikation erfaßt werden.

Diese Aufnahme des Ist-Zustandes war von besonderer Bedeutung, da das Unternehmen auch in wirtschaftlich schlechten Zeiten der Branche schwarze Zahlen schrieb. Die unzweifelhaft vorhandenen Stärken galt es demnach zu erhalten, die Schwächen zu beseitigen. Mittel zum Zweck war bisher eine wissenschaftliche Beobachtung, die die Basis für ein erstes neues Konzept lieferte, das gemeinsam vom bifego und dem Insitut für systematische Vertriebs- und Führungstechnik entwickelt wurde.

Auf der Grundlage dieses ersten Konzeptes soll nun eine neue und verbesserte Organisationsstruktur erarbeitet werden. Das bifego stellt dem Unternehmensberater bei dieser Arbeit das wissenschaftliche Know-how sowie die Auswertung der Beobachtung zur Verfügung.

„Wettbewerb in
Universität i

Mit Dr. Klaus Nathusius, Gesc
Venture Services, sprach D

Frage: *Die Firma GENES GmbH Venture Services war eines der Gründungsmitglieder des bifego. Warum haben Sie sich an dieser Gründung beteiligt?*

Antwort: GENES beschäftigt sich mit der Finanzierung von jungen und mittelständischen Unternehmen. Bei den Problemen, die sich dieser Unternehmensgruppe stellen, ist wissenschaftliche Unterstützung hilfreich und wünschenswert. Besonders wenn man bedenkt, daß das betriebswirtschaftliche Instrumentarium bisher unzureichend ist und weitergehende Forschung eine wichtige Aufgabe bleibt.

Frage: *Haben sich ihre Erwartungen in den vergangenen fünf Jahren der Zusammenarbeit erfüllt?*

Antwort: Ich persönlich bin mit der Zusammenarbeit bisher sehr zufrieden. Zum einen haben meine Mitarbeiter die Angebote des bifego für Erfahrungsaustausch-Tagungen – gerade im Bereich der Finanzdienstleistung und des Gründungsmanagement – gerne genutzt. Diese Tagungen sind auch und gerade für den Praktiker von großem Interesse.
Zum anderen hat sich für mich persönlich die gemeinsame Arbeit mit Professor Dr. Müller-Böling als sehr fruchtbar erwiesen. Im Bereich der „Unternehmerischen Partnerschaften", in dem bei den Praktikern große Defizite festzustellen sind, haben wir gemeinsam eine Fachtagung organisiert und einen Schmalenbach-Arbeitskreis gegründet, um den Praktikern so fehlendes Wissen zu vermitteln. Der Lernbedarf besteht hier besonders in den Bereichen Analyse der Partnergründungen und in der Auswahl der Partner.

Frage: *Gibt es Kontakte zwischen den Praktikern im bifego?*

Antwort: Diese Kontakte gibt es, und ich halte sie auch für sehr sinnvoll. Für die GENES GmbH Venture Services hat sich die Zusammenarbeit mit der Stadtsparkasse Dortmund in Finanzfragen als besonders wertvoll erwiesen, genauso wie Kontakte zu der Dortmunder Unternehmensberatung ExperTeam oder zu Wolfgang Schubert, einem Wirtschaftsprüfer aus Attendorn. Außerdem ist auch der umgekehrte Weg denkbar: Bereits bestehende Kontakte der bifego-Mitglieder zu anderen Praktikern wecken bei diesen das Interesse an der Arbeit des bifego und führen letztlich zu neuen Mitgliedschaften.

Frage: *Wie beurteilen Sie die Zusammenarbeit von Wirtschaft und Universität im allgemeinen?*

Antwort: Meiner Meinung nach liegt gerade bei der Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Praxis vieles im argen. Punktuell gibt es wohl gute Ansätze und intensive Zusammenarbeit, aber im allgemeinen ist die Distanz zwischen der wissenschaftlichen Betriebswirtschaftslehre an den Universitäten und den Anforderungen der Praxis an die Forschungsar.. doch erheblich. Das fällt besonders auf, wenn man die Situation in der Bundesrepublik mit denen in anderen Ländern – so zum Beispiel in den USA – vergleicht. An den deutschen Universitäten domin ierten gerade im methodischen Bereich traditionelle Formen. Der Stoff wird

GENES - Pionier im V

von Helga Reschke

GENES ist eine der führenden Venture Capital-Gesellschaften in Deutschland. Die Firma wurde 1978 von Dr. Klaus Nathusius gegründet. In der Anfangsphase war GENES als einer der Pioniere im Bereich der Gründungs- und Managementberatung tätig. Hierbei wurde gründungswilligen Unternehmern bei der Erstellung von Geschäftsplänen und der Durchführung von Finanzierungen ebenso geholfen wie bei der Beratung hinsichtlich Unternehmensführung, Marketing und technologischer Aspekte. Über 1.000 Unternehmen haben diese Beratungsleistungen in Anspruch genommen.

Ebenso führt GENES seit 1979 Existenzgründungs-Seminare – zwischen 20 und 25 jährlich – an verschiedenen Industrie- und Handelskammern und Sparkassen in Westdeutschland durch; seit Anfang 1990 auch in Gera, Dresden und Erfurt. Mit der Installierung der GENES Unternehmensschulung GmbH in Nürnberg Ende 1990 wird dem erhöhten Bedarf an Unternehmeraus- und weiterbildung vor allem in den neuen Bundesländern Rechnung getragen.

Seit 1983 ist GENES – wiederum als Pionier – im Bereich der Venture Capital-Finanzierung als Investment Advisor für drei Venture Capital Fonds mit einem Investitionsvolumen von rund 100 Mio. DM tätig. Bei diesen von den GENES-Partnern initiierten Fonds handelt es sich um IVCP in Luxembourg, Euroventures Germany in Eindhoven/NL und Euroventures Deutschland in Stuttgart.

GENES ist der deutsche Partner im EUROVENTURES-Netzwerk, das mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von 520 Mio. DM der größte europäische Venture Capital Verbund ist. Innerhalb dieses Verbundes unabhängiger Venture Capital Gesellschaften in allen europäischen Industrieländern ist auch die neueste Inititative der GENES einzuordnen: ein weiterer Venture Capital Fonds unter dem Namen EUROVENTURES GERMANY II, für den ein Volumen von 100 Mio. DM erwartet wird.

GENES hat neben der Zentrale in Frechen bei Köln Niederlassungen in München, Nürnberg und Potsdam.

ler Wissenschaft - m Umbruch"

häftsführer der GENES GmbH ipl.-Kff. Susanne Kirchhoff

vor allem in Vortragsveranstaltungen vermittelt. Wünschenswert wären gerade im Hinblick auf die spätere Anwendung in der Praxis phantasievollere Formen der Lehre. Ich denke hierbei an Workshops, Fallstudien oder Betriebsbesichtigungen. Um auch die Fähigkeit zu schulen, später im Team zu arbeiten, wäre eine stärkere Betonung der Gruppenarbeit ebenfalls zu befürworten.

Frage: *Sehen Sie Möglichkeiten, die Zusammenarbeit zu verbessern oder auszuweiten?*

Antwort: Das Problem bisher ist, daß es sowohl auf seiten der Universität als auch auf seiten der Praktiker Vorbehalte gegen den jeweils anderen und seine Arbeit gibt. Der einzige Weg, dem entgegenzuwirken, ist meiner Meinung nach aufeinander zuzugehen. Kontakte, wie sie im bifego stattfinden, führen dazu, daß man sich besser kennenlernt und die Probleme des anderen einschätzen kann. Aus diesem Grunde sind solche Institute ein erster positiver Schritt.

Frage: *Sind Sie der Meinung, daß sich in nächster Zeit an den Universitäten etwas verändern müßte?*

Antwort: Meiner Meinung nach ist dieser Änderungsprozeß bereits im Gange. Zu nennen ist hier vor allem die Öffnung des Wissenschafts„marktes" über deutsche und europäische Grenzen hinaus, die automatisch eine Veränderung einleitet. Dieser Prozeß wird noch unterstützt durch die Gründung privater Universitäten und von Stiftungslehrstühlen. Die Entwicklung zur europäischen Wissenschaft 1992 erhöht den Wettbewerb, so daß sich traditionelle Verhaltensweisen und Vermittlungsformen von selbst überleben werden. Erste Auswirkungen sind beispielsweise an der Universität zu Köln bereits festzustellen. Dort hat es in jüngerer Vergangenheit eine Präsentation gegeben, bei der acht moderne Wissenschaftseinrichtungen vorgestellt wurden, die sog. MBA-Kurse anbieten. Diese Abkürzung steht für Master of Business Administration, eine praxisbezogene Form der betriebswirtschaftlichen Ausbildung, die nach amerikanischem Vorbild organisiert ist und neuerdings auch in der Bundesrepublik angeboten wird. Grundlage der Ausbildung sind insbesondere Fallstudien, die der Praxis entnommen sind.

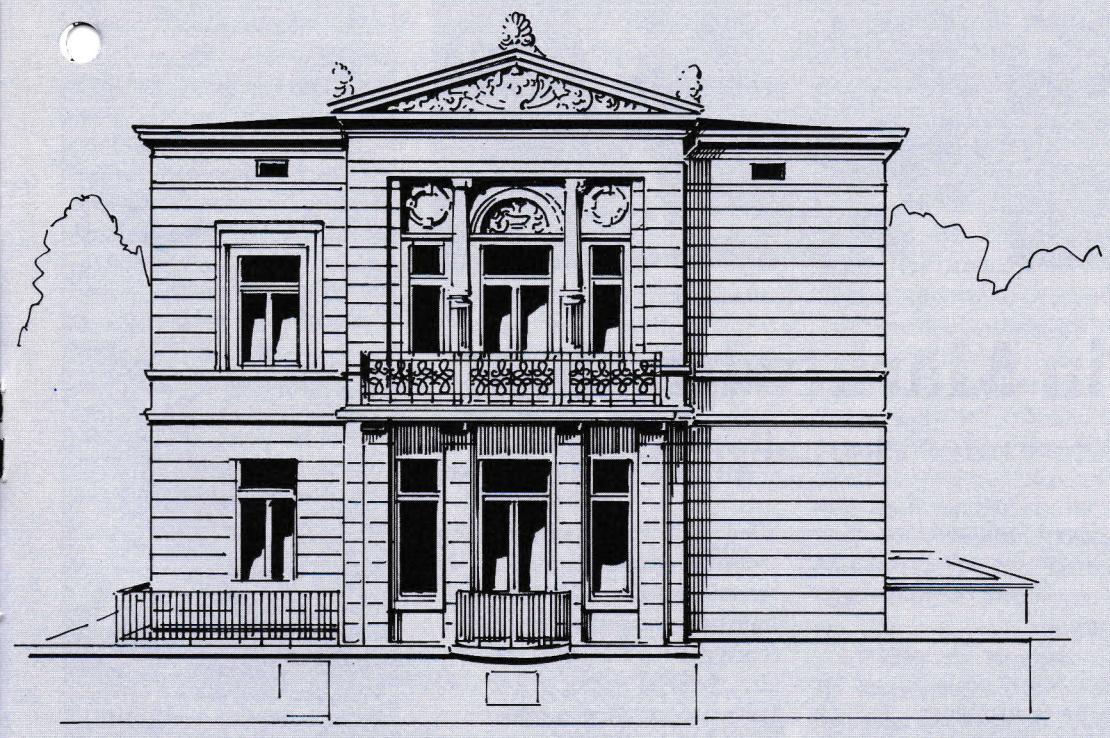
Frage: *Welche Zwecke soll die Forschung ihrer Meinung nach verfolgen?*

Antwort: Es sollte auch in Zukunft Grundlagenforschung geben, die frei ist von Zweckbezug und auf lange Sicht wissenschaftliche Erkenntnisse liefert. Daneben sollte es aber auch und vermehrt anwendungsorientierte Forschung geben. Da gerade in der BWL das Defizit in der wissenschaftlichen Ausbildung, wie bereits gesagt, recht groß ist, müssen die Universitäten alles daransetzen, die Fehler der Vergangenheit auszugleichen.

Frage: *Wie findet der Austausch zwischen Wissenschaft und Forschung in Ihrer Zusammenarbeit mit dem bifego statt?*

Antwort: Der Austausch findet zum einen auf den Veranstaltungen des bifego statt. Die bifego-Erfas und Seminare sollen den Teilnehmern zum einen wissenschaftlich fundiertes Wissen vermitteln. Auf der anderen Seite bringen die Praktiker aber auch ihrerseits eigene Anregungen und Erfahrungen ein. Gerade diese Veranstaltungen beruhen auf gegenseitigem Geben und Nehmen. Im Kuratorium des bifego, in dem hauptsächlich Praktiker vertreten sind, wird das Programm des bifego festgelegt. Und last but not least bietet GENES Themen für Diplom- und Doktorarbeiten an, die künftig auch über das bifego ausgegeben werden sollen.

enture Capital-Markt



Die „Villa Venture", Firmensitz der GENES GmbH Venture Services

Chance und Wagnis – Frauen als Unternehmerinnen

Workshop in Lünen bot Information, Beratung und Kontakte

„Ich habe drei kleine Kinder. Aber ich kann nicht immer zu Hause sein, da fällt mir die Decke auf den Kopf. Eine eigene Änderungsschneiderei ist für mich die einzige Alternative." Helga (27) will sich so bald wie möglich selbständig machen. Doch das größte Problem für sie – wie für viele Frauen - war bisher, an Informationen zu kommen, wie man eine Unternehmensgründung erfolgreich über die Bühne bringt. Genau dieses Problem sollte Thema des Workshops „Frauen gründen Existenzen" in Lünen sein.

Am 26. Oktober trafen sich auf Einladung des ZeFF – Zentrum zur beruflichen Förderung von Frauen in Lünen und des bifego Unternehmerinnen und Interessentinnen mit ExpertInnen aus allen Bereichen der Gründung und Gründungsberatung. Neben der allgemeinen Information sollten in der Volkshochschule Lünen konkrete Tips gegeben werden, wie die Frauen ihr persönliches Gründungskonzept entwickeln und durchsetzen können.

„Ich will nicht mein Leben lang als Verkäuferin arbeiten", so Andrea (21). – „Ein konkretes Projekt habe ich zwar noch nicht im Kopf, aber ich bin hier, um mich schon einmal zu informieren" Andrea war eine von 130 Teilnehmerinnen, die mit viel Interesse gekommen waren. Den meisten von ihnen ging es um allgemeine Informationen über Gründungsmöglichkeiten. Diese Fragen wurden morgens im Rahmen einer Podiumsdiskussion behandelt.

Nach einem Referat über „Das Ende der Bescheidenheit" von der Unternehmensberaterin Dorothea Assig wurden zunächst funktionierende Unternehmen von Frauen vorgestellt. Anschließend gaben Vertreter von IHK und Handwerkskammer sowie zwei Unternehmensberaterinnen Tips über Beratungsmöglichkeiten und -notwendigkeiten. Finanzierungsmöglichkeiten und öffentliche Förderprogramme mit ihren politischen Voraussetzungen standen im Mittelpunkt der Beiträge von Dr. Ulla Knapp vom Ministerium für Wirtschaft, Mittelstand und Technologie (NRW) und von Heinz Wittenberg, Stadtsparkasse Dortmund.

Der Nachmittag gehörte den wesentlich kleineren Arbeitskreisen, in denen ExpertInnen konkrete Hinweise für konkrete Projekte geben sollten. Von der allgemeinen Information über Gründungen bzgl. frauenspezifischer Probleme bei der Existenzgründung bis zur Vorstellung von funktionierenden Frauenbetrieben war für jeden Geschmack etwas dabei. „Sehr informativ" lautete dann auch das allgemeine Urteil der Teilnehmerinnen und „unbedingt wiederholungsbedürftig".

Unterricht in Marktwirtschaft

bifego-Kontakte in der ehemaligen DDR

Die ehemalige DDR ist inzwischen ein Stück der Bundesrepublik, Planwirtschaft muß nun in kürzester Zeit zur Marktwirtschaft umfunktioniert werden. Die neuen und alten Unternehmen der ehemaligen DDR haben nur eine Chance, wenn ihre Manager und Unternehmer die Möglichkeit zu rascher Aus- und Weiterbildung erhalten. Genau diese Ausbildung hat sich das bifego zur Aufgabe gemacht.

Erster Schritt in Richtung Unternehmerausbildung ist ein Seminar im Technologiezentrum Dresden, das Auftakt zu einer Seminarreihe sein soll. Den Teilnehmern soll erläutert werden, wie ein Geschäftsplan erstellt werden muß, um unternehmerischen Erfolg zu ermöglichen.

Das Seminar richtet sich sowohl an wissenschaftliche Mitarbeiter der Universität Dresden als auch an Führungskräfte in den neuen Bundesländern.

Nachrichten

„Expertensysteme in der Gründungsberatung" war Thema eines Vortrags von **Susanne Kirchhoff** in Leipzig. Sie lieferte damit den Beitrag des bifego zur internationalen Tagung „Künstliche Intelligenz in der Betriebswirtschaft" an der Technischen Hochschule.

Elida, die Datenbank des Förderkreises Gründungsforschung, kurz FGF, steht neuerdings auch an der Universität Dortmund zur Verfügung. Das Kürzel steht für „Entrepreneurship Literatur Datenbank" und bietet Zugriff auf über 5.000 Publikationen zum Thema Gründungsforschung.

Das bifego hat ein Gutachten für den **Händlerbeirat von BMW** in München abgeschlossen. Zur Beurteilung und Verbesserung stand die zweijährlich durchgeführte Befragung zur Kundenzufriedenheit.

Der FGF in Köln hat in diesem Jahr zu **Rent IV** geladen, dem vierten europäischen Workshop zum Thema Research in Entrepreneurship. Mitveranstalter waren das EIASM und das ECSB, dessen Vizepräsident Professor Dr. Detlef Müller-Böling ist. In diesem Jahr ging es um Unternehmer und ihre Ausbildung sowie um die Entwicklung von Unternehmen und ihre Finanzierung.

Gründer brauchen Informationen, um erfolgreich sein zu können. Vor dem Hintergrund dieser Erkenntnis hat das bifego die Absicht, ein **Gründer-Informations-System**, kurz **GIS**, zu schaffen. Dieses System soll Gründern Informationen über Literatur, Adressen, Ausbildungsmöglichkeiten und Gründungsfakten liefern. Die Arbeit an der Datenbank soll in 18 Monaten abgeschlossen sein.

Professor Dr. Detlef Müller-Böling referierte auf der 20. GI-Jahrestagung in Stuttgart über „Persönlichkeitsbedingte und aufgabenbedingte Anforderungen an Informations- und Kommunikationstechniken für Führungskräfte".

Neuro-KI – Denkende Computer?

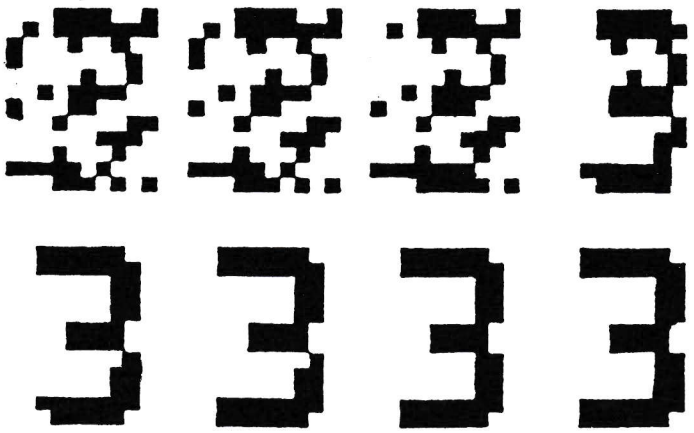
von Alexander Teubner

Vielen Menschen ist die Vorstellung, daß ein Computer denken könne, von Natur aus zuwider. Die Kritiker der Künstlichen Intelligenz behaupten, daß nur Menschen oder zumindest Lebewesen denken können. Wenn wir den Computer als denkendes Objekt bezeichnen, so das Argument, verwechseln wir wirkliches Denken mit einer Imitation, da die gesamte Denkarbeit einer Maschine eigentlich von ihrem Schöpfer geleistet wurde. Diesem Argument gegen die KI, wie die Künstliche Intelligenz unter Insidern abgekürzt wird, standen die Forscher bislang recht hilflos gegenüber. Doch jetzt gibt es einen neuen Trend in der Forschung, die neuronale KI!

Jahrzehntelange Bemühungen in der KI-Forschung haben zu eindrucksvollen Resultaten geführt. Aber dennoch bleiben die Leistungen des menschlichen Gehirns in vielen Bereichen bis heute unerreicht. Jedes Kind kann in Sekundenschnelle einen Freund in einer großen Menschenmenge erkennen. Heutige KI-Programme benötigten hierfür trotz superschneller Rechner immer noch mehrere Stunden.

Die Leistungen des menschlichen Gehirns verblüffen um so mehr, wenn man bedenkt, daß das Gehirn aus langsamen und unzuverlässigen Komponenten besteht: Neuronen, die weniger als einmal pro Millisekunde 'feuern', leicht ermüden und zudem noch regelmäßig absterben. Die Leistungsfähigkeit resultiert aus dem Zusammenspiel von bis zu 100 Milliarden Neuronen, von denen jedes einzelne mit bis zu 10000 anderen verschaltet ist. Während traditionelle Computer-Systeme in allen Bereichen schlecht abschneiden, in denen Menschen sehr leistungsfähig sind [vgl. Abb. 1], versucht man nun mit neuronalen Netzen, spezielle Fähigkeiten biologischer Systeme für Rechenprozesse nutzbar zu machen.

McCulloch und Pitts zeigten schon 1943, daß simple Neuronen in der Lage sind, komplexe Verhaltensweisen zu erzeugen, wenn sie nur genügend vernetzt sind. In Erweiterung formulierte der Psychologe D. Hebb 1949 eine Vorschrift zur Erklärung des Lernverhaltens. Die Anwendung einer solchen Lernregel bestimmt das dynamische Verhalten des Netzwerkes und kommt deshalb dem klassischen Programmiervorgang nahe.



Rekonstruktion der Ziffer »3« aus einem 'verrauschten' Eingabemuster

Die Ergebnisse sind bereits heute erstaunlich:

* Zum einen liegen die Interessen bei Bild- und Spracherkennung, was auf benutzerfreundlichere Dialog-Schnittstellen hoffen läßt. Problem war bisher, unvollständige und verzerrte Muster zu erkennen. In diesem Zusammenhang wurde am bifego ein Assoziativspeicher-Netz programmiert. Gegenüber herkömmlichen Programmen ist es weniger fehleranfällig, da auch ein gestörtes Eingabemuster (z.B. ein Symbol in Pixeldarstellung) noch eine korrekte Ausgabe (z.B. eine Symbolbezeichnung) ermöglicht. [Vgl. Abb.2].
* Zum anderen lassen sich neuronale Netze auch zur Lösung von Optimierungsaufgaben wie z.B. bei der Routen-Planung für Außendienst-Mitarbeiter einsetzen. Diese algorithmisch sehr komplexe Aufgabe wurde am bifego ebenfalls neuronal gelöst.

Wenn auch in Zukunft noch weitgehend Grundlagenarbeit geleistet werden muß, so kann man doch mittelfristig die Lösung vieler Probleme erwarten, die durch traditionelle Techniken bisher nicht zu bewältigen waren. Deshalb muß meiner Ansicht nach die Neuro-KI mehr als anwendungspraktische Technik denn als abstruser Versuch verstanden werden, dem Computer menschliche Denkfähigkeit zu verleihen.

Leistungsvergleich zwischen Gehirn und Computer

Eigenschaft	Gehirn	Heutiger Computer
Präzision	mäßig	hoch
Fehlertoleranz	hoch	niedrig
Erkennung von Mustern und Ähnlichkeiten	gut	schlecht
Numerische, präzise Berechnungen	schlecht	gut
Rekonstruieren teilweise zerstörter Daten	gut	schlecht
Verallgemeinern auf implizierte Regeln	gut	schlecht

Buchbesprechung

Top-Manager und ihr gespaltenes Verhältnis zur Technik auf ihrem Schreibtisch stehen im Mittelpunkt der jüngsten Veröffentlichung von Professor Dr. Detlef Müller-Böling und Dr. Iris Ramme. **„Informations- und Kommunikationstechniken für Führungskräfte – Top-Manager zwischen Technikeuphorie und Tastaturphobie"** heißt das Buch, das die Ergebnisse jahrelanger Forschungsarbeit auf diesem Gebiet zusammenfaßt.

Die Autoren gehen sehr detailliert sowohl auf die zur Verfügung stehenden Techniken als auch auf die Top-Manager und ihre Arbeit und die damit verbundene Kommunikation ein. In einem wissenschaftlichen Werk nimmt selbstverständlich die Entwicklung von Modellen einen relativ breiten Raum ein. Besonders hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang das sog. Akzeptanzmodell. Mit seiner Hilfe kann der Einsatz der Informationstechnik durch Manager beschrieben und begründet werden. Dieser Teil ist allerdings weitgehend nur für den Wissenschaftler interessant. Der Leser aus der Praxis kann diesem Teil des Buches wahrscheinlich nicht sehr viele nützliche Informatonen abgewinnen.

Aus diesem Grund ist es besonders positiv zu beurteilen, daß der dritte Teil des Buches ausschließlich für den Praktiker geschrieben ist. Der einzelne Top-Manager kann diesen Kapiteln entnehmen, welche Kommunikationstechniken für seine Arbeit und seinen Typ am besten geeignet sind.

Linda Staude

Impressum

Herausgeber:
Prof. Dr. D. Müller-Böling

Redaktion/Layout:
Linda Staude

Druck:
Hötzel-Druck, Stadtlohn

bifego-news

Hans-Jörg Sudhaus, bisher wissenschaftlicher Assistent von Professor Dr. Müller-Böling, leitet seit Anfang November eine eigene Unternehmensberatungsfirma mit dem Namen CMS, Sudhaus & Partner GmbH.

Arndt Ploeger, bisher ebenfalls wissenschaftlicher Assistent am Fachgebiet Empirie, wechselte Anfang August dieses Jahres zur Aral AG und ist dort zuständig für die Netzwerk-Organisation.

Nach Abschluß ihres Studiums der Betriebswirtschaftslehre arbeitet **Heinrike Heil** ab November 1990 als wissenschaftliche Assistentin am Fachgebiet Empirie der Uni Dortmund.

Professor Dr. Rüdiger Jung, bisher bei der Hoesch AG in Dortmund, hat einen Ruf der Fachhochschule Koblenz angenommen. Er wird zukünftig Betriebswirtschaftslehre, Schwerpunktfach Management lehren.

Neue Mitglieder

ADT Technologiezentren

Werner Gniszewski, Software-Berater

ExperConsult GmbH, Unternehmensberatung

Arne Borgards, Unternehmensberater

Professor Dr. Dieter Ehrenberg, Technische Hochschule Leipzig, ist das erste bifego-Mitglied aus der ehemaligen DDR.

Thomas Eckardt, Dipl.-Kfm. bei einem Steuerberater in Hamburg.

Martina Althaus, wissenschaftliche Assistentin der Uni Dortmund.

Jochen Struck, Student, Uni Dortmund

Heinrike Heil, wissenschaftliche Assistentin der Uni Dortmund.

Markus Potocki, Student, Uni Dortmund

Dieter Wettemann, Verein Deutscher Versicherungsfachwirte.

Neues und Bewährtes

bifego-Erfas und Seminare 1990

Computer dringen in immer weitere Bereiche von Hochschule und Praxis vor. EDV ist das Zauberwort für die Lösung aller Probeleme. Ob und vor allem wie die Erfahrungen der Anwender den Erwartungen gerecht werden können – mit diesen Themen beschäftigen sich die Erfahrungsaustausch-Tagungen und Seminare des bifego. In diesem Jahr ist das Angebot noch ausgebaut worden. Nicht nur Kontakte zwischen Praktikern oder zwischen Praxis und Hochschule sollen gefördert werden, sondern auch solche zwischen den Hochschulen.

Auf die Beratung kommt es an, wenn eine Gründung Erfolg haben soll. Gründungsberater und andere Helfer waren die Zielgruppe der beiden Erfas „Gründungs- und Entwicklungsmanagement", zu denen das bifego zweimal in diesem Jahr geladen hat. Unternehmens-Neugründungen werden in der Wirtschaftswissenschaft für überaus wichtig auch für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung gehalten. Dies gilt besonders für technologie-orientierte Unternehmen, die in Beratung und Finanzierung dann auch besonders bevorzugt behandelt werden und die im ersten Erfa dieses Themenkreises behandelt wurden. Wie aber steht es mit den Gründern, die ein Low- oder No-Tech-Unternehmen ins Leben rufen wollen? In seinem zweiten Gründungs-Erfa im November nahm sich das bifego genau dieses Kreises von Gründungen an.

Gründungs- und Entwicklungsmanagement

Professoren hatten keinen Zutritt zu den beiden Erfas für wissenschaftliche Assistenten. Sie waren der neue Programmpunkt unter den Veranstaltungen des bifego in diesem Jahr. Wissenschaftliche Mitarbeiter der bundesdeutschen Hochschulen trafen sich erstmalig am 1. März und dann wieder am 11. Oktober, um über den Einsatz von Expertensystemen in der Betriebswirtschaftslehre zu diskutieren.

Neu: Erfa für Uni-Assistenten

In Dienstleistungsunternehmen ist die persönliche Beratung und damit der Mensch nicht wegzudenken. Doch der Mensch kann durch Expertensysteme gerade bei der Entscheidungsfindung vom Computer unterstützt werden. Wissensbasierte Systeme, sog. Expertensysteme, erleichtern auch im Bereich von Banken und Versicherungen die Arbeit. Auf Einsatzmöglichkeiten des Computers wies im Mai die Erfa-Tagung über „Expertensysteme in Finanzdienstleistungsunternehmen" hin.

XPS in Finanzdienstleistungsunternehmen

bifego-Preis

Der bifego-Gründungsforschungspreis wird im kommenden Jahr zum dritten Mal verliehen. 1991 werden wieder 10.000 Mark an den Wissenschaftler vergeben, der die herausragendsten Ergebnisse im Bereich der Gründungsforschung erzielt hat.

Im September wird der Preisträger 1991 gekürt.

Zusätzlich zu den Erfa-Tagungen hat das bifego ein Seminar zum Thema PC-Netzwerke angeboten. Der Trend in Richtung vernetzer PCs setzt sich weiter verstärkt fort. Um die Planung der Netzwerke und damit einen organisierten Ausbau sicherzustellen, bot das bifego auch in diesem Jahr wieder das Seminar „PC-Netzwerke" an, dessen Teilnehmer sich am 17. I[illegible] über Leistungspotentiale, Probleme und Risiken der Vernetzung informierten.

Seminar PC-Netzwerke

CARTOON